

<b>STELLUNGNAHME zur Anfrage</b>  Stadträtin Gabriele Luczak-Schwarz (CDU) Stadträtin Bettina Meier-Augenstein (CDU) Stadträtin Christa Köhler (CDU) Stadtrat Dr. Thomas Müller (CDU) Stadträtin Karin Wiedemann (CDU)  vom: 26.06.2013 eingegangen: 26.06.2013	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:  Verantwortlich:	<b>52. Plenarsitzung Gemeinderat</b>  <b>23.07.2013</b> <b>1487</b> <b>29 c</b> <b>öffentlich</b> <b>Dez. 6</b>
<b>Hochwasserereignisse und Hochwasserschutz in Karlsruhe: Hochwasser in Karlsruhe</b>		

Verantwortlich für die Ende Mai/Anfang Juni beobachteten Hoch- bzw. Grundwasserprobleme war die bisher in Karlsruhe so noch nicht aufgetretene Gleichzeitigkeit von hohen Grundwasserständen, Starkregenereignissen im Stadtgebiet sowie Alb-, Pfingz- und Rheinhochwasser. Die Auswirkungen dieser Einzelereignisse überlagerten sich.

Momentan wird eine Bestandsaufnahme von aufgetretenen Problemstellen durchgeführt. Daran sollen sich Überlegungen zu deren Beseitigung anschließen. Es ist beabsichtigt die Ergebnisse dieser Analyse mit Verbesserungsvorschlägen im Bauausschuss (Oktober) vorzustellen.

### **1. Welche Schäden sind durch das Hochwasser und den Starkregen auf Karlsruher Gemarkung entstanden?**

Hier gilt es zwischen vermeidbaren und nicht vermeidbaren Schäden zu unterscheiden. Nicht vermeidbar waren Schäden in planmäßigen Überflutungsgebieten. Neben Überschwemmungen von Kleingartenanlagen entstanden die größten Schäden an den Gebäuden und Einrichtungen des Rennvereins Knielingen - Gelände Trabrennbahn - und in den Salmenwiesen in Rüppurr. Hier wurden Schäden in Höhe von 50.000 € gemeldet.

Ebenso nicht vermeidbar waren zahlreiche Kellervernässungen in der Nähe von hochwasserführenden Gewässern und Rückhalteräumen infolge von Druckwasser.

Inwieweit sonstige Schäden vermeidbar waren, wird die momentan laufende Bestandsaufnahme zeigen.

### **2. In welchem Ausmaß wurden private und öffentliche Gebäude, Einrichtungen und Flächen durch das Hochwasser zerstört?**

Zahlreiche Gebäude waren durch Kellervernässungen betroffen, Meldungen von Zerstörungen liegen nicht vor.

Kleinere Hangrutschungen traten an der B 3/L 623 sowie an einem Wirtschaftsweg am Turmberg in Durlach auf. Den erstgenannten Schaden hat das zuständige Land bereits behoben.

### **3. Sind der Verwaltung die finanziellen Auswirkungen der Schäden bereits bekannt? Wenn ja, wie hoch werden die finanziellen Schäden beziffert?**

Siehe Antworten unter Ziffer 1 und 2.

#### **4. Ist der Verwaltung bereits bekannt, ob und für welche Schäden finanzielle Unterstützung vom Land und/oder Bund gewährt wird?**

Der Bund beabsichtigt Hilfen aus dem Solidaritätsfonds der EU zu beantragen. Eine Schadenserhebung und Meldung über das RP Karlsruhe und das IM Baden-Württemberg ist bereits erfolgt. Die Stadt hat einen Schaden in Höhe von 50.000 € gemeldet.

#### **5. Wie viele Einsätze und in welchem Umfang wurden durch die Feuerwehr und Rettungskräfte aufgrund des Hochwassers durchgeführt?**

Die Branddirektion meldet einschließlich der Freiwilligen Feuerwehr insgesamt 145 Einsätze.

Die Wasserwehr des Tiefbauamtes war während acht Tagen in zwei Schichten mit insgesamt 35 Personen im Dauereinsatz. Hierfür wurden 3.700 Einsatzstunden geleistet. Hinzu kommen 400 Einsatzstunden von weiteren Betrieben des Tiefbauamtes. Für das Leerpumpen des Oberwalds entstanden Pumpkosten in Höhe von ca. 10.000 €.

#### **6. Haben sich die Hochwasserschutzanlagen in Karlsruhe bewährt? Gibt es Gründe dafür, das Hochwasserschutzkonzept zu überarbeiten?**

Die Karlsruher Hochwasserschutzanlagen haben sich beim abgelaufenen Hochwasser grundsätzlich bewährt.

Karlsruhe hat in den vergangenen Jahrzehnten bereits viel in den Hochwasserschutz investiert und besitzt deshalb gut ausgebaute Hochwasserschutzanlagen:

Für ein Albhochwasser gibt es im Süden von Karlsruhe die drei Rückhalteräume Weiherwald, Salmenwiesen und Oberwald.

Im Norden von Karlsruhe wurde für den Fall eines extremen Rheinhochwassers und dem damit verbundenen Rückstau in der Alb Hochwasserschutz entlang des Gewässers bis zur Blohnstraße errichtet.

Die Pfinz und der Pfinzentlastungskanal, für die das Land zuständig ist, können ihre Hochwasserspitze in den Rückhalteraum Füllbruch abgeben.

Ein System von Hochwasserrückhaltebecken in den Höhenstadtteilen fängt das Regenwasser bereits nahe der Entstehungsstelle auf

Beim abgelaufenen Hochwasserereignis wurden an vielen Gewässern und Rückhalteräumen bisherige Höchstwasserstände erreicht, allerdings wurde der noch höhere Bemessungswasserstand mit Ausnahme zweier Rückhaltebecken, bei denen der Überlauf ansprang, nicht erreicht.

An dieser Stelle ist zu erwähnen dass der momentan nicht mehr bestehende 100-jährliche Hochwasserschutz an der Alb wiederhergestellt werden soll. Dies wird z.z. in einer Planungsgemeinschaft mit Ettlingen untersucht. Unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Klimaveränderung ist Ziel, im Alb tal eine Rückhaltung vorzusehen.

Die Pfinz besitzt für die Stadt gegenüber der Alb ein deutlich geringeres Hochwassergefährdungspotenzial. Hier sollte die z.z. vom Land bearbeitete Hochwasserrisikomanagementplanung mit Fertigstellungsziel 2015 abgewartet werden. Hieraus könnten Hochwasserschutzmaßnahmen im Pfinztal notwendig werden.